

Codex ist bislang nicht identifiziert worden<sup>90</sup>. Er ist jedenfalls nicht identisch mit einem „Codex Autissiodorensis“, auf den Sirmond an anderer Stelle einen vagen Hinweis gibt und den es womöglich gar nicht gegeben hat<sup>91</sup>. In jedem Fall kann die Edition Sirmonds aber nur mit äußerster Vorsicht als Überlieferungsträger herangezogen werden, denn wie es seine Art war, hat er kräftig „gebessert“, was Werminghoff mit der Feststellung, hier seien die „excerpta patrum secundum editiones correcta vel aucta et loci biblici secundum versionem q. d. Vulgata ab ipso Sirmondo completi“<sup>92</sup>, auch ganz klar erkannt hat.

Damit ist gemustert, was dem Monumenta-Herausgeber an Überlieferungszeugen zur Verfügung stand. Ohne systematisch danach gesucht zu haben, lässt sich deren Zahl jedoch noch um mindestens zwei Handschriften vergrößern<sup>93</sup>. Es handelt sich einmal um den Codex Stuttgart, Württembergische Landesbibl., Cod. theol. et phil. 4° 232 aus Zwiefalten<sup>94</sup>. Der Codex gehört in die Zeit Ortliebs<sup>95</sup>, der sich hier selber betätigt hat, weshalb die Handschrift um 1140 datiert werden

90) Vgl. MORDEK, *Bibliotheca capitularium* (wie Anm. 1) S. 1058. Die Vermutung von WERMINGHOFF, *Beschlüsse* (wie Anm. 10) S. 634 f. Anm. 7, diese Handschrift könne mit dem Parisinus 1534 identisch sein, ist gegenstandslos und in der Edition auch nicht wiederholt worden.

91) Vgl. WERMINGHOFF, *Beschlüsse* (wie Anm. 10) S. 634 f. Anm. 7. MORDEK, *Bibliotheca capitularium* (wie Anm. 1) S. 1057 hält es jedenfalls für unsicher, „ob in Auxerre tatsächlich eine Hs. der *Institutio sanctimonialium Aquisgranensis* gelegen hat“. Die Bemerkung Sirmonds lässt darauf schließen, dass er diese Handschrift auch selber nur vom Hörensagen kannte.

92) MGH Conc. 2/1 S. 422,20-22. Ein Beispiel aus der Edition sei angeführt: S. 434,14 stößt man etwa auf einen Zusatz, den die sonstige Überlieferung nicht kennt: *Reliquistis fideliter mundi tenebras et lucem Christi feliciter videre coepistis*, heißt es da: Das ist aus dem Druck der Quelle genommen. Es ist der Caesarius von Arles zugeschriebene *Sermo ad sanctimoniales* c. 2, vgl. *Clavis patristica pseudepigraphorum medii aevi* II B (*Ascetica, Monastica*), bearb. von Johannes MACHIELSEN (CC 1994) Nr. 3617 S. 844 f., vgl. auch ebd. I B (CC 1990) Nr. 4398a S. 651, Edition: Césaire d'Arles, *Œuvres monastiques 1: Œuvres pour les moniales*, hgg. von Adalbert DE VOGÜÉ/Joël COURREAU (*Sources chrétiennes* 345, 1988) S. 298, zur Rezeption in Aachen S. 289; zur Sache RUDGE, *Texts and Contexts* (wie Anm. 45) S. 242 f.

93) Ich danke meinem Kollegen Rudolf POKORNY, von dem ich die ersten Hinweise auf diese Handschriften erhielt.

94) Katalog der Illuminierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 2: Die Romanischen Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart Teil 1: Provenienz Zwiefalten, bearb. von Sigrid VON BORRIES-SCHULTEN, mit einem paläographischen Beitrag von Herrad SPILLING (1987) S. 89 mit Abb. 196 (Nr. 59).

95) Immo EBERL, in: *LexMA* 6 (1993) Sp. 1484.